

Minderheitenspezifische Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf LGBTQ*-Jugendliche und junge Erwachsene

Minority-Specific Impact of the COVID-19 Pandemic on LGBTQ* Youth and Young Adults

Magdalena Siegel, Christiana Nöstlinger, Silvia Casalino, Ilaria Todde, Marie Fröhlich & Martina Zemp

Themenschwerpunkt Auswirkungen der Pandemie

Zusammenfassung

Lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, queere und andere Jugendliche und junge Erwachsene mit diversen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten (LGBTQ*) sind besonders vulnerabel in Bezug auf psychische Belastungen. Diese Vulnerabilität ist auf minderheitenspezifische Stressfaktoren, wie etwa Diskriminierung oder Verinnerlichung negativer gesellschaftlicher Einstellungen zu Minderheiten, zurückzuführen. Die COVID-19-Pandemie brachte neue minderheitenspezifische Stressfaktoren für LGBTQ*-Personen mit sich (z. B. Lockdown in einem wenig unterstützenden familiären Umfeld, eingeschränkter Zugang zur LGBTQ*-Community), die die Vulnerabilität von LGBTQ*-Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch weiter verstärkt haben könnten. In diesem Beitrag präsentieren wir eine Literaturübersicht zu pandemiespezifischen Minderheitenstressoren und Ergebnisse einer Online-Umfrage unter LBT*-Frauen aus dem deutschsprachigen Raum (N = 482). Theoriekonform zeigten jüngere Frauen (18-24 Jahre) eine höhere psychische Belastung als ältere Frauen (25-64 Jahre). Bei den jüngeren Frauen stellten sich eine transgender Geschlechtsidentität, eine geringere Größe des Wohnortes sowie ein pandemiespezifischer Minderheitenstressor (Stress durch ein heteronormatives Umfeld) als Risikofaktoren für die psychische Gesundheit heraus. Praktische Implikationen werden diskutiert.

Abstract

Lesbian, gay, bisexual, transgender, queer, and other youth and young adults with diverse sexual orientations or gender identities (LGBTQ*) are particularly vulnerable to mental health problems. This vulnerability stems from minority-specific stressors, such as discrimination or internalization of negative societal attitudes towards minorities. The COVID-19

pandemic created new minority stressors for LGBTQ* people (e.g., lockdown in an unsupportive family environment, reduced access to the LGBTQ* community) that may have exacerbated the vulnerability of LGBTQ* youth and young adults further. We present a literature review of pandemic-specific minority stressors as well as findings from a survey of LBT* women from German-speaking countries (N = 482). Younger women (18-24 years) showed higher levels of mental distress than older women (25-64 years). Among young women, a transgender identity, a smaller place of domicile, and a pandemic-specific minority stressor (i. e., stress through living in a heteronormative environment) were mental health risk factors. Implications for clinical practice are discussed

1. Einleitung

Zur Motivation gesellschaftlicher Solidarität in der COVID-19-Pandemie waren im öffentlichen Diskurs unter anderem Variationen der folgenden Phrasen anzutreffen: „COVID-19 kann jede*n treffen“ und „Sars-CoV-2 diskriminiert nicht“. Tatsächlich offenbarte die COVID-19-Pandemie allerdings die gesellschaftlichen Sollbruchstellen, entlang derer manche Bevölkerungsgruppen stärker von den negativen psychosozialen und ökonomischen Langzeitfolgen der Krise betroffen waren als andere (Bowleg, 2020). Eine solche Bevölkerungsgruppe sind lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, queere und andere Jugendliche und junge Erwachsene mit diversen sexuellen Orientierungen und/oder Geschlechtsidentitäten (LGBTQ*). LGBTQ*-Jugendliche und junge Erwachsene gelten durch ihr Alter und ihre Zugehörigkeit zu einer Minderheit als Risikogruppe in Bezug auf mögliche psychische Belastungen durch die COVID-19-Pandemie und die damit zusammenhängenden Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens (z. B. Lockdowns; Ormiston & Williams, 2022).